

 Auf gesunde Nachbarschaft!

Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ Phase III

Evaluationsgesamtbericht an den Fonds Gesundes Österreich

Dritte Evaluationsbeauftragung (Februar – Dezember 2021)

Andrea Reiter

Mitarbeit: Isa Hager, Friederike Weber

Jänner 2022

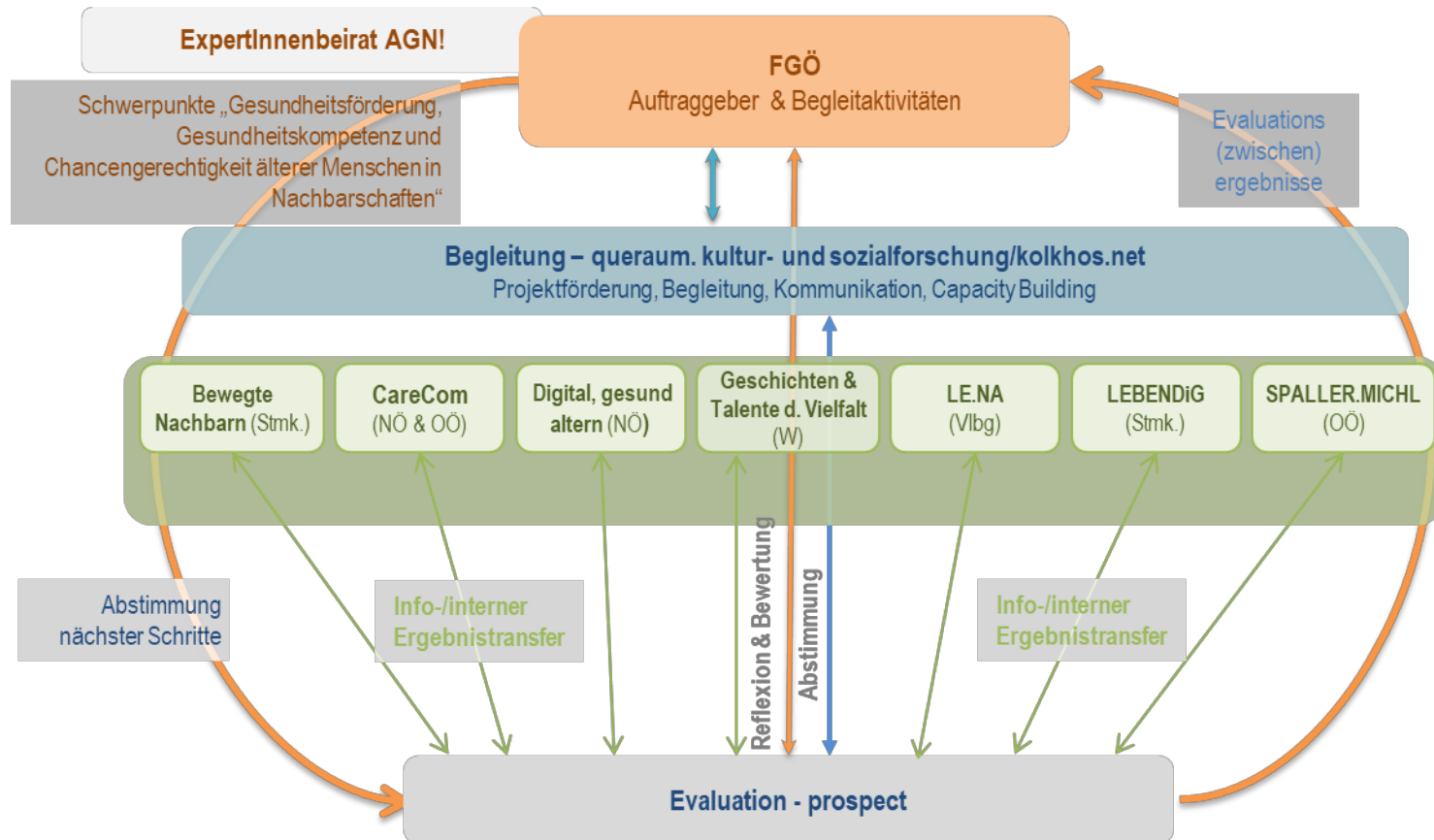


Hintergrund zur externen Evaluation

- **Auftrag:** Die Evaluation wurde bzw. wird in vier Einzelaufträgen durchgeführt. Sie startete im Jänner 2019 und endet im Oktober 2022. Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um die dritte Evaluationsbeauftragung (Februar 2021 bis Dezember 2021) und zugleich um den Evaluationsgesamtbericht, weil die Praxisprojekte ihre Umsetzungen 2021 beendeten.
- **Evaluationsgegenstand:** Die Evaluation fokussierte die Gesamtinitiative „Auf gesunde Nachbarschaft! – Phase III“ inklusive der sieben Praxisprojekte und der Begleitaktivitäten durch „queraum. kultur- und sozialforschung“, kolkhos.net und den Fonds Gesundes Österreich.
- **Vergleichbare und niederschwellige Erhebungsinstrumentarien:** Die Förderprojekte wurden einzeln betrachtet, wobei diese auch – soweit sinnvoll – miteinander verglichen werden, um wechselseitiges Lernen zu unterstützen.
- **Triangulation:** Vorteile von qualitativen und quantitativen Methoden wurden kombiniert und bereits **vorhandene Informationen und Daten** genutzt.
- **Einbindung der Projekte und Auftraggeber:** systematischer Austausch und Rückkoppelung sowie laufende Abstimmung im Rahmen des komplexen Akteurs-Systems



Akteurs-Ebenen der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“



Basis: Darstellung prospect



Projektvignetten – Eckpunkte der Projekte

Basis: FGÖ-Projektliste, Wirkmodelle

Bewegte Nachbarn	Stmk: Stadtgemeinden Kapfenberg und Bruck/Mur	ISGS Kapfenberg, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP)	Ziel war die Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der physischen Aktivität von physisch eingeschränkten Seniorinnen und Senioren. Durch die gewonnene Mobilität sollten die Partizipation an familiären, nachbarschaftlichen und kommunalen Aktivitäten sowie die Selbstwirksamkeit und Gesundheitskompetenz erhöht werden. Zu Hause führten die beteiligten Seniorinnen und Senioren regelmäßig mehrere Monate lang unter der Anleitung ausgebildeter freiwilliger Buddys einfachste Bewegungsübungen durch. Flankiert wurden diese durch Übungen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz.
CareCom	OÖ: Zukunftsraum Eferding; NÖ: Groß-Enzersdorf	Österreichisches Rotes Kreuz; Landesverbände NÖ & OÖ, Karl Franzens Universität Graz	(Weiter-)Entwicklung lokaler Sorgernetzwerke und einer Sorgeskultur in den beiden Modellregionen Groß-Enzersdorf und Eferding.
Digital, gesund altern	NÖ: 14 Gemeinden der Kleinregion Waldviertler Kernland	ARGE aus Verein Waldviertler Kernland, NÖ.Regional.GmbH, Forum Erwachsenenbildung NÖ, Donau-Uni Krems	Ältere Mitbürger:innen sollten an neue Technologien herangeführt und sich so neue Wege der Vernetzung, Informationsbeschaffung und Selbstbestimmtheit aneignen. Durch eine mit der Zielgruppe entwickelte Gesundheits-App STUPSI sollte die Gesundheitskompetenz gefördert und die Zielgruppe zu einem gesundheitsbewussteren Verhalten angeregt werden. Unterstützt wurde die Aneignung der digitalen Kompetenzen durch freiwillige ausgebildete Handybegleiter:innen aus ähnlichen Altersgruppen.
Geschichten und Talente der Vielfalt	Wien, NÖ	Caritas Wien, Stadtteilarbeit, „raum & kommunikation“	Lebensgeschichten, Wissen und Talente in der Nachbarschaft standen im Mittelpunkt. Aufsuchende Gespräche und gemeinschaftliche Aktivitäten (Talente-Stammtische, Erzählcafés, Spaziergänge) sollten ältere Bewohner:innen anregen, verborgene Ressourcen, Fähigkeiten und Alltagsgeschichten zu entdecken und sich in die Gemeinschaft einzubringen.
LE.NA - lebendige Nachbarschaft	Vlbg: Feldkirch, Bludenz Lustenau und Rankweil	Caritas Feldkirch	Gemeinsam mit vier Gemeinden/Pfarrern/Regionen sollten bestehende Angebote und Akteurinnen und Akteure vernetzt und neue Maßnahmen entwickelt werden, um von Einsamkeit betroffene Menschen im Sinne der Gesundheitsförderung zu erreichen. Mit dem Ansatz Caring Community sollten lebendige Nachbarschaften entstehen.
LEBENDiG	Stmk: Feldbach, Fehring, Gnas	ARGE: Styria vitalis & Institut für Pflege-wissenschaften der Uni Wien	Aufbau kommunaler Sorgernetzwerke in den fokussierten Gemeinden sowie Initiierung einer demenzfreundlichen Region Südoststeiermark.
SPALLER. MICHL	OÖ: Linzer Stadtteile Spallerhof, Bindermichl-Keferfeld	Unabhängiges Landes Freiwilligenzentrum (ULF)	SPALLER.MICHL war ein stadtteilbezogenes Projekt zur Förderung und Sichtbarmachung des Zusammenhangs zwischen freiwilligem Engagement und der Gesundheit älterer Menschen.

Zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede der sieben Praxisprojekte

CareCom, LEBENDiG und LE.NA verfolgten das Konzept „Caring Community“ in insgesamt rund einem Dutzend Gemeinden bzw. Regionen in vier Bundesländern:

- LEBENDiG fokussierte Personen mit Demenz und deren Angehörige
- CareCom verfolgte einen offenen, zum Teil intergenerativen Ansatz
- LE.NA: vordefinierte Elemente (Café LE.NA und Besucher:innenpools) und einen offenen Bereich LE.NA Vielfalt.

„**Geschichten und Talente der Vielfalt**“ und **SPALLER.MICHL** waren stadtteil- bzw. sozialraumorientiert und fokussierten die Potenziale und Ressourcen bzw. die erhobenen Bedarfe der Zielgruppen, um mittels partizipativ entwickelter Maßnahmen deren soziale Teilhabe zu fördern.

Zwei Projekte hatten eine strikter vordefinierte inhaltliche Ausrichtung, beide arbeiteten zentral mit einem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren- bzw. Freiwilligenansatz.

„**Bewegte Nachbarn**“ förderte durch aufsuchende Bewegungseinheiten durch geschulte Buddys die Bewegungs-kompetenz und Mobilität von hochbetagten bzw. weniger mobilen Menschen und „**Digital, gesund altern**“ förderte die digitale Kompetenz von Seniorinnen und Senioren durch Handyschulungen und eine eigens programmierte partizipativ entwickelte App.

Die Initiative im Zeichen der COVID-19-Pandemie

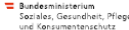


- Die Projekte konnten ein knappes Jahr lang im „Normalmodus“ umgesetzt werden.
- Als die COVID-19-Pandemie im März 2020 zum Stillstand der gesellschaftlichen Normalität führte, setzten die sieben Projektträger:innen trotz ihrer bald als Hochrisikogruppe eingestuften Zielgruppe „Ältere“ und ihres zentralen Ansatzes, soziale Begegnungen und das Miteinander zu fördern, ihre **Umsetzungen mit entsprechenden Adaptionen** fort.
- Auch das letzte Projektjahr 2021 stand im Zeichen der COVID-19-Pandemie, das durch **zunehmende Routine in der Pandemiebewältigung** gut gemeistert werden konnte.
- Die Initiative bot Rahmenbedingungen, die es allen Projektträger:innen ermöglichte, die Projekte sinnvoll zu adaptieren und angesichts der erschwerten Rahmenbedingungen fortzuführen und **letztlich zu einem guten Abschluss** zu kommen.
- Voraussetzung dafür war der **Rückhalt** und das **Vertrauensverhältnis** zwischen **Fördergeber** und -nehmer:innen. Der Fördergeber konnte auf die Problemlösungskompetenzen der Projekte vertrauen, die Förderprojekte darauf, dass Herausforderungen kommuniziert werden können, um gemeinsam Lösungsansätze zu suchen.
- Ein wesentlicher **Erfolgsfaktor** war die **Begleitung** durch queraum. kultur- und sozialforschung, die mit Eintritt der Pandemie intensive Austauschstrukturen koordinierten.

Pandemie wirkt auf mehreren Ebenen

- Initiative wurde zur **nachbarschaftlichen Fachcommunity**: 5- bis 6-wöchige virtuelle Sitzungen ermöglichten Erfahrungsaustausch und Austausch konkreter Tools und praktischer Ideen.
- **Schließen von Versorgungslücken**: Etliche Projekte übernahmen eine Überbrückungsfunktion für ausgefallene Alltagsstrukturen für Seniorinnen und Senioren durch regelmäßige telefonische Kontakte, Freiwilligenaktivitäten und Digitalisierungsbemühungen.
- Pandemie förderte **Innovationen**: Lernchancen konnten und wurden umfassend genutzt und ein beachtliches Potenzial an Innovation, Experimentieren und Kreativität gehoben.
- Pandemie verhinderte aber auch Umsetzung geplanter Maßnahmen, weil persönliche Treffen in bestimmten Gruppengrößen zu bestimmten Zeitpunkten nicht möglich waren.
- Wiederbelebung **analoger Kommunikationsformen**: Telefonieren, Briefe schreiben und Postkarten verschicken.
- Wiederentdeckung, Wertschätzung und Reaktivierung **traditioneller Kulturtechniken** bei der Zielgruppe (Strickstammtisch, gemeinsames Kochen, gärtnern).
- Steigerung der **digitalen Kompetenz und digitales Empowerment** bei allen Beteiligungsgruppen (Projektteams, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Freiwillige, Ältere)

Factsheet COVID-Learnings für den Transfer

Die im Zuge der Evaluation analysierten COVID-Learnings aus der Praxis im Jahr 2020 wurden von der Evaluation für den Transfer in einem eigenen Factsheet aufbereitet und stehen auf der Website des FGÖ zur Verfügung.

Auf gesunde Nachbarschaft!

Gesundheitsförderung älterer Menschen unter Pandemiebedingungen

Lernerfahrungen aus den Pilotprojekten der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ im Jahr 2020

DIE INITIATIVE „AUF GESUNDE NACHBARSCHAFT!“

Soziale Beziehungen, und damit auch die Nachbarschaft, tragen viel zu Lebensqualität und Wohlbefinden bei – und das tut, wie wir aus vielen Studien wissen, der Gesundheit gut. Der Fonds Gesundes Österreich fördert seit dem Start der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ im Jahr 2012 Praxisprojekte und Begleitaktivitäten in ganz Österreich zur sozialen Teilhabe und dem gesundheitsfördernden Zusammenhalt im kommunalen Setting. Die dritte Phase dieser Initiative (2018-2021) widmet sich der Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften.

COVID-19 PANDEMIE

Die Corona-Pandemie veränderte das Leben der Menschen weltweit von einem Tag auf den anderen und stellte das gesamte gesellschaftliche Leben in Österreich seit Frühjahr 2020 vor massive Herausforderungen. Die neuen Umstände forderten auch die Gesundheitsförderung und damit die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ und ihre sieben Pilotprojekte für die Zielgruppe der älteren Menschen.

Krisenzeiten schärfen den Blick und befördern Innovationen.

Die besondere Situation wirkt(e) wie ein Vergrößerungsglas und zeigt (bereits bestehende) Probleme und Zusammenhänge deutlich. Zugleich bieten solche herausfordernden Zeiten aber auch Impulse für kreative Lösungen und neue Chancen, die es zu nutzen gilt.

Alle Projekte der Initiative wurden im Jahr 2020 fortgesetzt, wenn auch unter veränderten Bedingungen¹. Drei wesentliche Rahmenbedingungen waren dabei erschwerend:

1. die Einstufung von Senior*innen als vulnerable Risikogruppe
2. die Vermeidung physischer Nähe
3. eine vergleichsweise geringere digitale Kompetenz sowohl bei der Zielgruppe als auch bei einem Teil der Multiplikator*innen

Offenheit, Flexibilität und Anpassung sind essenziell.

Um die Projektziele weiterverfolgen und im Sinne der Zielgruppe weiter handlungsfähig zu bleiben, war für die Projekte die Unterstützung der Fördergeber und deren Offenheit für und Interesse an Anpassungen und Konzeptmodifikationen essenziell.

Basis: https://fgoe.org/Gesundheitsfoerderung_aelterer_Menschen_unter_Pandemiebedingungen, Seite 1

Die Initiative wirkt

- **Sensibilisierung** zum Themenfeld **soziale Gesundheit, soziale Teilhabe** und **gesunde Nachbarschaft** und Verbreitung von Wissen über diese Zusammenhänge in ganz Österreich.
- Die **Pandemie potenzierte diese Wirkung**, denn die soziale Gesundheit fand im öffentlichen Diskurs eine breite Aufmerksamkeit.
- Die Initiative ist mehr als die **Summe der sieben Praxisprojekte** aufgrund des organisierten Vernetzungs- und Austauschprozesses und der zahlreichen Begleitaktivitäten.
- **Begleitaktivitäten** sensibilisierten Organisationen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch verschiedene Formate wie das Café Nachbarschaft, Train-the-Trainer-Angebote und umfassende Öffentlichkeitsarbeit.
- Ein gut gefüllter **Werkzeugkasten** mit Arbeitsmaterialien und Tools sowie Praxiserfahrungen und Wissenspool steht auf der Webseite zur Verfügung (<http://www.gesund-nachbarschaft.at/>). Jüngstes Produkt ist eine praxisorientierte Toolbox erprobter und bewährter Methoden der sieben Praxisprojekte.
- **Wirkungen bei Zielgruppen** konnten indirekt erhoben werden: Durch Teilnehmer:innen-Feedbacks und Beobachtungen.



Quantitativer Überblick zu gesetzten Aktivitäten

Die sieben Praxisprojekte dokumentierten alle Aktivitäten, in die Teilnehmer:innen aus den Zielgruppen einbezogen waren.

Projekt	2019	2020	2021	Gesamt
Bewegte Nachbarn	35	29	34	98
CareCom	41	42	30	113
Digital, gesund altern	24	21	12	57
Geschichten und Talente der Vielfalt	98	110	46	254
LE.NA	68	61	65	194
LEBENDiG	43	40	27	110
SPALLER.MICHL	61	117	110	288
Gesamt	370	420	324	1114
	33%	38%	29%	100%

Projekt	Aktivitäten für Zielgruppen		Öffentlichkeits-wirksame Veranstaltungen		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bewegte Nachbarn	90	9%	8	8%	98	9%
CareCom	80	8%	33	34%	113	10%
Digital, gesund altern	54	5%	3	3%	57	5%
Geschichten und Talente der Vielfalt	252	25%	2	2%	254	23%
LE.NA	187	18%	7	7%	194	17%
LEBENDiG	90	9%	20	21%	110	10%
SPALLER.MICHL	264	26%	24	25%	288	26%
Gesamt	1017	100%	97	100%	1114	100%

Die Aktivitäten wurden nach „Aktivitäten für Zielgruppen“ und „Öffentlichkeits-wirksamen Veranstaltungen“, bei denen Zielgruppenpersonen dabei waren, unterschieden.



Quantitativer Überblick zu Teilnahmen

- Insgesamt wurden 15.423 Teilnahmen dokumentiert, wobei knapp 10.500 bzw. 91% auf Aktivitäten für Zielgruppen entfielen.

Projekt	Aktivitäten für Zielgruppen					Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen					Gesamt				
	Anz. Akt.	% Akt.	Summe Pers.	% Pers.	Ø	Anz. Akt.	% Akt.	Summe Pers.	% Pers.	Ø	Anz. Akt.	% Akt.	Summe Pers.	% Pers.	Ø
Bewegte Nachbarn	90	92%	576	42%	6	8	8%	782	58%	98	98	100%	1358	100%	14
CareCom	80	71%	1278	51%	16	33	29%	1239	49%	38	113	100%	2517	100%	22
Digital, gesund altern	54	95%	559	28%	10	3	5%	1410	72%	470	57	100%	1969	100%	35
Geschichten u. Talente d. Vielfalt	252	99%	2385	99%	9	2	1%	26	1%	13	254	100%	2411	100%	9
LE.NA	187	96%	2643	85%	14	7	4%	449	15%	64	194	100%	3092	100%	16
LEBENDiG	90	82%	1018	62%	11	20	18%	635	38%	32	110	100%	1653	100%	15
SPALLER.MICHL	264	92%	2037	84%	8	24	8%	386	16%	16	288	100%	2423	100%	8
Gesamt	1017	91%	10496	68%	10	97	9%	4927	32%	51	1114	100%	15423	100%	14

Basis: Dokutools AGN! Auswertung November 2021

Die Sicht des Umfelds auf die Praxisprojekte



stock.adobe.com – © boonchok

- **Stakeholder:innen** der sieben Praxisprojekte wurden zweimal – nach der ersten Projektphase und zu Projektende – mittels Online-Fragebogen zu ihrer Sicht **befragt**.
- Deutliche Zustimmung zum Ansatz „Gesundheit über Nachbarschaft zu fördern“: Knapp drei von vier der 140 Befragten der Abschlussbefragung finden die Idee, **Gesundheit über das Thema Nachbarschaft zu fördern, sehr sinnvoll**. Damit hat sich die Zustimmungquote seit der Erstbefragung deutlich erhöht.
- Sehr **hohe Zufriedenheit** mit dem „eigenen“ Projekt: 91% der Stakeholder:innen sind mit der Umsetzung des Praxisprojektes, in das sie involviert waren, sehr oder eher zufrieden. Die hohe Zufriedenheit wurde nahezu durchgängig mit dem großen Engagement und der Professionalität der Projektteams begründet. Sehr zufrieden war man auch aufgrund der Sensibilisierung zum jeweiligen Projektthema.

Projektwirkungen aus Sicht des Umfelds

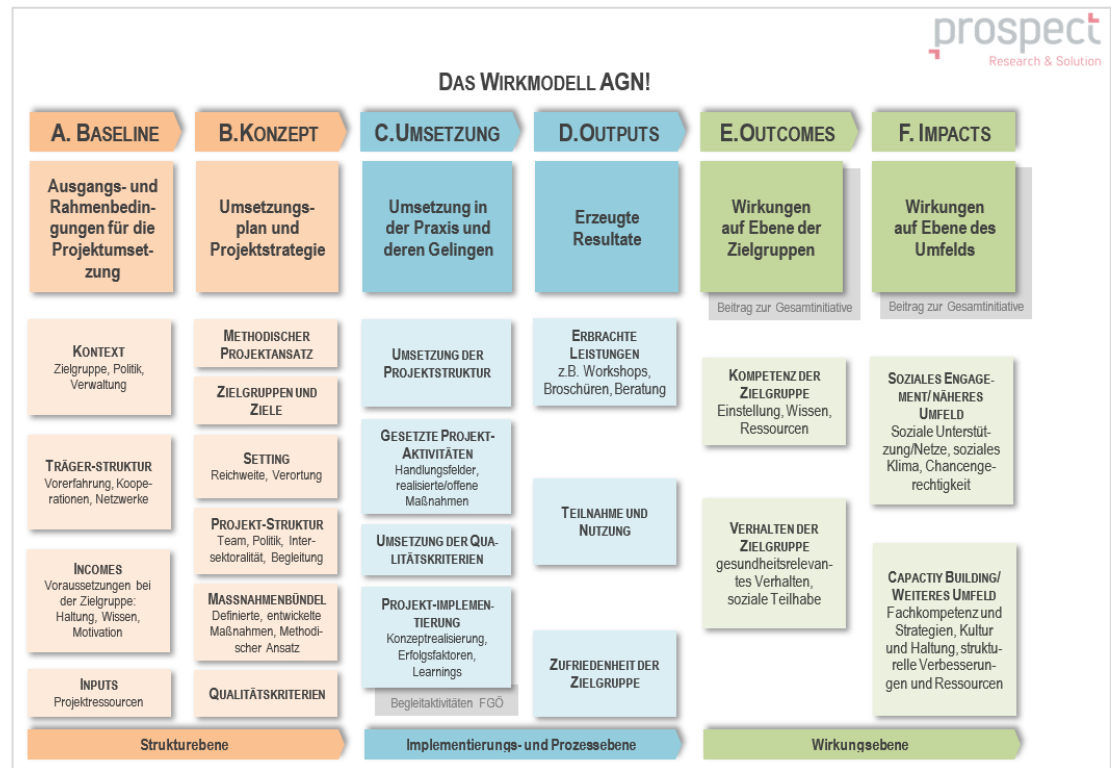
- Beobachtete Projektwirkungen wurden anhand mehrerer Aussagen erhoben. Dabei erhielten die folgenden drei Aspekte die höchsten Zustimmungen:
 - die Förderung der sozialen Teilhabe älterer Menschen
 - die Reduktion der Einsamkeit
 - die Bewusstseinsbildung zu deren Lebenssituation

- Am geringsten wurde ein Beitrag zur Herstellung von mehr gesundheitlicher Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft wahrgenommen.

- 40% aller Befragten denken, dass das Projekt sehr nachhaltig und 44%, dass es eher nachhaltig wirkt. Lediglich 16% sind hier etwas skeptischer.

Das Wirkmodell AGN! – auf dem Weg zu einer finalen, verbreitbaren Version

- Das Wirkmodell AGN! kam als Reflexionsinstrument und Vergleichs- und Analysetool zum Einsatz.
- Es wurde auf Basis der Erfahrungen mit den Praxisprojekten angepasst und wird in der Nachhaltigkeitsevaluation (April bis September 2022) finalisiert.
- Damit wird ein Modell für Fördergeber:innen und die Praxis zur Verfügung stehen.



Quelle: prospect Unternehmensberatung, Überblicksblatt



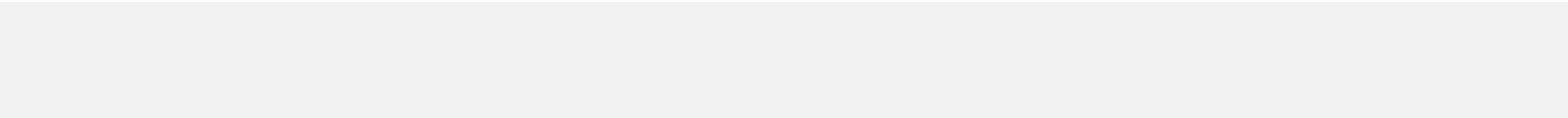
Ausblick: Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen

- Zukunftsthema Caring Community: **Caring Communities** wirken lokal und behandeln große (Zukunfts-)Fragen, etwa Solidarität, Zivilgesellschaft, unbezahlte Hilfsarbeit, Klimaschutz.
- Nahezu alle Projektträger:innen **arbeiten mit den Themen weiter**: im Rahmen der eigenen Einrichtung, durch Folgeprojekte oder über weitere Finanzierungen.
- Organisationale Effekte mit nachhaltiger Wirkung: Die Trägerorganisationen gewannen an Profil und werden die **neuen methodischen und inhaltlichen Kompetenzen** weiter einsetzen.
- **Digitale Kommunikation** zukünftig wesentlich: In der Gesundheitsförderung gilt es darauf zu achten, wer gut digital anschließen kann und für wen es mehr Unterstützung braucht.
- Positive statt stereotype Alter(n)sbilder: Vorsicht ist z.B. geboten, wenn ältere Menschen generell als weniger lernfähig oder weniger interessiert abgestempelt werden.
- Neben den Produkten des FGÖ stehen Berichte und Factsheets der externen Evaluation, und **zahlreiche Produkte und Materialien** der Praxisprojekte zur Verfügung: Endberichte, Informationsbroschüren, Handbücher, Filmbeiträge, Podcast-Beiträge, Schulungs- und Trainingscurricula, eine Gesundheitsapp,



Ein Fazit zum Abschluss

- **Gesunde Nachbarschaften** bewähren sich zur **Bewältigung der Pandemie** und sind eine adäquate soziale Antwort auf solche Krisen und gesundheitliche Prävention. Das Investment in kommunale Gesundheitsförderung lohnt sich daher, generell und als Krisenprävention.
- Die Pandemie hat den Blick für soziale Zusammenhänge und Gesundheitsförderung geschärft. Es zeigte sich allerdings, dass es **professionelle Koordination und Begleitung** braucht, damit sorgende Gemeinden oder nachhaltige Nachbarschaftsaktivitäten entstehen.
- Kommunale Gesundheitsförderungs-Konzepte der Zukunft brauchen ein gewisses Maß an **Offenheit**, um Maßnahmen und Strategien an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.
- **Vertrauensaufbau** zur Zielgruppe und zu den Kooperationspartner:innen ist dabei ein zentraler Schlüssel zum Erfolg, für den es Ressourcen benötigt.
- Die **Folgen sozialer Isolation** gilt es **noch stärker ins Bewusstsein zu rücken**. Das Handlungsfeld Gesundes Altern im kommunalen Setting hat Potenzial, Einsamkeit zu verringern, kann Altersdiskriminierung entgegenwirken und positive Alter(n)sbilder schaffen.
- Um die soziale Teilhabe aller zu gewährleisten, braucht es **generationsübergreifende Ansätze und spezifische**, wie z.B. die Erhöhung der digitalen Kompetenz bei Älteren. Soziale Teilhabe erfordert auch digitale Teilhabe.



Andrea Reiter
prospect Unternehmensberatung GmbH
Neubaugasse 55/1/3
1070 Wien

T +43 1 523 72 39-50
E a.reiter@prospectgmbh.at